

Seevogel des Jahres 2014: Austernfischer im Paragraphen- und Klima-Dschungel

Von HARRO H. MÜLLER



Seit Jahren die beste Brutsaison für Küstenvögel auf den Halligen: Austernfischer mit 2 Jungen auf Norderoog.
Foto: Klaus Fiedler

Ohne es zu wissen, steht der Austernfischer wieder vor Gericht. Erneut richtet sich eine Klage gegen die Miesmuschelfischerei im Nationalpark Wattenmeer, die eine wichtige Nahrungsgrundlage für Austernfischer, Eiderenten und andere Meeresbewohner bedroht. Abseits der Justiz werden in der Wissenschaft Klagen über absehbare und mögliche Folgen des Klimawandels für das Küstenmeer, und damit auch für die Seevögel, lauter.

Schleswig-Holstein erlebt seit 1989 einen dramatischen Verlust an Miesmuscheln um 90 Prozent (siehe SEEVÖGEL 2/2014). Der Fang



Selten, aber hübsch: Ein fehlfarbener „Austi“ hält sich seit 2010 im Dithmarscher Speicherkoog auf.
Foto: Harro H. Müller

von Wildmuscheln ist weiter in Teilen des Nationalparks erlaubt. Um die Erträge zu steigern, plant die Fischerei große Anlagen zur Saatmuschelgewinnung auf sich neu ansiedelnden Muschelbänken. Gegen eine im März 2012 von der vorigen Landesregierung erteilte Erlaubnis vor Hörnum/Sylt klagt die Schutzstation Wattenmeer vor dem Verwaltungsgericht in Schleswig. Dabei wird sie fachlich vom WWF unterstützt.

Im Dezember 2011 hatte der Naturschutzverband Schutzstation Wattenmeer Erfolg: Das Oberverwaltungsgericht Schleswig untersagte das Ausbringen von Saatmuscheln aus Irland und Großbritannien. Das Risiko, gebietsfremde Arten einzuschleppen, ist zu groß, hieß es in der Begründung (Az.: 1 LB 19/10). Das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig wies den Einspruch der Fischer im Januar 2013 zurück (Az.: BverG 4 B 18.12). Bereits 2010 hatten die Schleswiger Richter Pläne für eine Miesmuschelzucht im Naturschutzgebiet Beltringharder Koog gekippt. Geklagt hatten BUND, NABU und der Verein Uthlande.

Trotz des Niedergangs der Miesmuscheln genehmigte die ehemalige Kieler Regierung die Ausbeutung natürlicher Muschelfelder für weitere 15 Jahre. „Handstreichartig“ nennt Hans-Ulrich Rösner, Leiter des WWF-Wat-

tenmeerbüros in Husum, die Aktion. „Das war und ist ein Skandal, und auch ein klarer Verstoß gegen europäisches Naturschutzrecht“ (WWF 2013). Das schleswig-holsteinische Muschelprogramm hatten Schutzstation und WWF schon 2011 als „Schlag gegen den Nationalpark“ und das Nationalparkgesetz bezeichnet. Ein konzentriertes Abfischen verhindere die Bildung neuer Miesmuschelfelder, die Riffbildung werde „effektiv verhindert.“ Hinweise auf den starken Rückgang der Muschelfresser wie Austernfischer und Eiderente fehlten nicht.

Niedersachsen ist eine weitere Muschel-Kampfbühne. Den Entwurf eines 5-Jahresplans der Landesregierung zur Muschelfischerei lehnen BUND, Mellumrat, NABU und Niedersächsischer Heimatbund ab. Der hohe Schutzanspruch des Nationalparks sei nicht berücksichtigt und die Fischerei auf wilde Muschelbänke weiter zugelassen, obwohl Besatzmuscheln bei Wilhelmshaven verfügbar sind. Die Besatzmuschelnimport aus anderen Gebieten wird mit Verweis auf das Urteil in Schleswig abgelehnt. Sodann kritisieren WWF und NABU die Zertifizierung der Miesmuschelfischer in Niedersachsen nach dem Standard des Marine Stewardship Council (MSC). Diese ökologisch mangelhafte Fischerei sei nicht nachhaltig und suggeriere dem Verbraucher bei seiner Kaufentscheidung das Gegenteil.

Diese Konflikte dürften von anderen Entwicklungen noch in den Schatten gestellt werden. Mit dem Klimawandel kommen auf die Küstenbewohner von Mensch bis Möwe komplexe Probleme zu, deren Ausmaß unabsehbar sind. Ein Blick auf einige wichtige Problemfelder:

Anstieg Meeresspiegel

Die Schätzungen gehen weit auseinander. Der Weltklimarat IPCC (INTERGOVERNMENTAL PANEL ON CLIMATE CHANGE, 2013) sagt je nach Szenario bis 2100 den Meeresspiegelanstieg auf 26 bis 82 Zentimeter voraus. Andere Klima- und Eisforscher erwarten 80 bis 150 Zentimeter. Seit 1900 hat die Durchschnitts-

temperatur um 1 Grad zugenommen, der Meeresspiegel erhöhte sich im weltweiten Durchschnitt bereits um 19 Zentimeter. Aufgrund geologisch begründeter regionaler Unterschiede sind in Europa das Po-Delta, die Lagune von Venedig und die innere Deutsche Bucht mit einem Wasseranstieg von 25 Zentimetern besonders betroffen (STERR 2012).

Zudem sacken im flachen Wattenmeer weiche Meeressedimente mit zunehmendem Alter zusammen. Außerdem senkt sich in der Deutschen Bucht der Boden als Gegenbewegung zur sich weiter hebenden skandinavischen Landmasse, die in der Eiszeit Hunderte Meter hohe Eispanzer getragen hatte. Die Folgen auch aufgrund zunehmender Hochwasser- und Flutstände: Verstärkte Erosion an Küsten, Inseln, Dünen und Deichvorländern mit Marschen und Salzwiesen. Im Umbau der Flora- und Fauna-Habitate verlieren Küstenvögel vermutlich große traditionelle Brutareale nahe an ihrer Hauptnahrungsquelle Watt.

Lebensraum Salzwiese

Ein langsamer Meeresspiegelanstieg und moderate Fluten bringen mehr Sedimente ein und damit einen Landzuwachs. Bei starkem Wasseranstieg scheint jedoch das Ende für viele niedrige Salzwiesengebiete auf. Die begrenzenden Deiche lassen kein Ausweichen landwärts zu. Außerdem haben mit der Klimaänderung Hochfluten in der kritischen Brutzeit von Mai bis Juli zugenommen. Immer wieder sind am Deichfuß Horrorbilder von ausgeschwemmten Nestern und abgesoffenen Jungvögeln zu sehen. Massen toter Küken liegen verrenkt im Treibsel. Die Vorländer werden oft zu Todeszonen.



Keine Chance bei steigendem Meeresspiegel: Austernfischergelege am Fuß einer Primärdüne auf Norderoogsand. Foto: Harro H. Müller



Kein Pardon für Miesmuschelfelder auch in der Kernzone des Nationalparks: Muschelverladung vom Kutter auf Lkw im Hafen Hörnum/Sylt. Foto: Sebastian Conradt



Die Versauerung der Meere kann das Kalkwachstum der Muscheln hemmen (hier: Schwert-, Mies- und Herzmuschel auf Norderoogsand). Foto Harro H. Müller

Wissenschaftler um den Niederländer Martijn van de Pol zeigen in Langzeitstudien, dass diese Fluten die Reproduktionsrate des Austernfischers unter die Marke der bisherigen Bestandserhaltungsgrenze gespült haben (VAN DE POL et al. 2010). Diesen Faktor verschärfen die Nahrungsprobleme (z.B. Miesmuscheln) und Prädatoren (Füchse, Marder, Möwen und Aaskrähen). Die Studie schätzt das Verlustrisiko von Küstenvögeln bei mächtigen Fluten auf Salzwiesen so: Flussschwabe 96 Prozent, Rotschenkel und Lachmöwe 83, Austernfischer 81, Säbelschnäbler 72 und Löffler 45 Prozent. Werden Salzwiesen zu einer „ökologischen Falle“, weil die Vögel nicht so schnell lernen, sich an die veränderten Umweltbedingungen anzupassen und höhere Neststandorte zu suchen? Viel-

leicht könnten neue Formen eines Salzwiesenmanagements die Folgen für Fauna und Flora mildern.

Versauerung Meere

Bisher wenig beachtet, besorgt der Treibhauseffekt durch fossile Brennstoffe und Waldrodung eine schleichende Ozeanversauerung. Das ungebremst ausgestoßene Kohlendioxid (CO₂) reagiert mit Wasser zu Kohlensäure und setzt weitere chemische Prozesse in Gang. Dies erschwert bei Muscheln, Schnecken und Korallen die Bildung von Karbonat. Das ist der Baustoff für Kalkskelette und -schalen. Täglich werden Millionen Tonnen des Gases im Meer gelöst und senken den pH-Wert des Wassers. „Eine der wahrscheinlichsten Konsequenzen wird das



Frühsommerfluten nehmen zu und der Meeresspiegel steigt: Küstenseeschwalbe versucht auf Norderoog ihre Jungen zu schützen.
Foto: Klaus Fiedler

verlangsamte Wachstum von Organismen sein, die ein Skelett oder Schalen aus Kalk bilden, wie Korallen oder Muscheln“ (OCEAN ACIDIFICATION REFERENCE USER GROUP 2010 & IGBP 2013).

Zu saures Wasser schränkt Körperfunktionen und Reproduktionsfähigkeit ein, da die Tiere auf Kosten von Wachstum und Nachwuchs mehr Energie zum eigenen Überleben einsetzen. Im US-Bundesstaat Oregon gab es bereits „massives Sterben von Austernlarven, das Züchter dort in große Schwierigkeiten bringt“ (HARDT/SAFINA 2012). Bis zum Jahr 2100 könnte die Versauerung um 150 Prozent steigen. Auswirkungen auf die Küstenfauna: Stressbedingt verringertes Wachstum samt geringerer Nährwert von Muscheln und Schnecken, weniger Muschelbrut. Also weniger Nahrung für Austernfischer & Co, Möwen, Meerestenten und eklatante Veränderungen in der Nahrungskette des Meeres.

Invasive Arten

Der globale Handel verfrachtet mit der Schifffahrt in Ballastwasser und mit Anheftungen an den Schiffswänden eine Flut fremder Meerestiere über die Kontinente hinweg in die Nordsee und ins Wattenmeer. Importe für die Aquakultur sind eine weitere Quelle. Die Pazifische Auster ist allgemein das bekannteste Beispiel. Bisher sind mindestens 66 solcher invasiver Arten, auch Aliens genannt, im deutschen Wattenbereich nachgewiesen worden (BUSCHBAUM et al. 2012). Die überwiegend aus dem West-Pazifik und Nordwest-Atlantik stammenden Arten beginnen, das Ökosystem Wattenmeer umzuformen.

Nach jetziger Kenntnis haben sie noch keine heimischen Arten verdrängt. Gravierende Auswirkungen sind jedoch bei den neuen Austernriffen zu sehen, die Miesmuscheln verdrängen und als Nahrungsgrundlage beispielsweise für Austernfischer untauglich



Kein Mehrfachelege, sondern vom Hochwasser zur Brutzeit zusammengespülte Seevögeleier auf Norderoog.
Foto: Klaus Fiedler

sind. Dafür profitieren Meerestenten von der eingeschleppten Amerikanischen Scheidenmuschel (Schwertmuschel). Umstritten ist, ob die Neuankömmlinge eher eine Bereicherung oder eine Gefahr für die bisher einzigartige Wattenmeerfauna sind. Das mit rund 8000 Jahren geologisch junge Wattenmeer bietet noch Nischen für weitere Arten (REISE 2010). Dennoch sollten internationale Konventionen zum Stopp der Eindringlinge umgesetzt werden. Wissenschaftler schätzen, dass sich als Summe von Klimaerwärmung und Eindringen neuer Arten in den Küstenmeeren weltweit ein sozusagen ökologischer Einheitsbrei entwickelt.

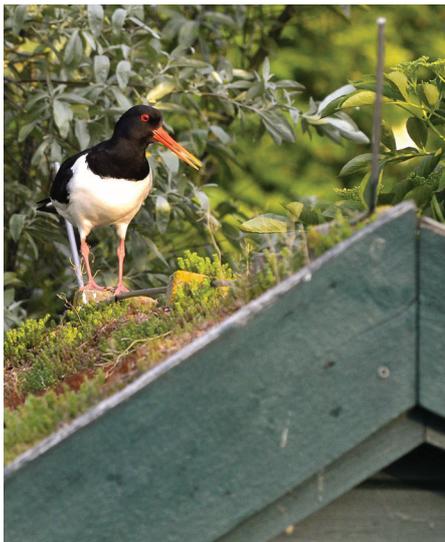
Bakterienparadies Nordsee

Unter dieser Überschrift weist das Alfred-Wegener Institut in Bremerhaven darauf hin, dass sich im warmen Wasser ab 20 Grad Bakterien wie der Krankheitserreger *Vibrio vulnificus* massenhaft vermehren (AWI, Die Folgen des Klimawandels für das Leben in der Nordsee, 2014). Bei Befall auch mit anderen *Vibrio*-Arten seien Austern, Miesmuscheln, Fische und Menschen potentiell gefährdet. Lebensmittel- und Blutvergiftungen wurden schon registriert. Im Sommer starb an der Ostsee ein Badegast an einer *Vibrio*-Infektion.

Die Forscher erwarten, dass Meereströmungen künftig gefährlichere *Vibrio*-Stämme in die Meere der gemäßigten Klimazone schwemmen. Die Belastung der Mikrofauna im wärmer werdenden Wattenmeer und Auswirkungen auf die Küstenvögel sind ungeklärt. Nachgewiesen ist bereits das Absterben von laichbereiten Pazifischen Austern. Ein internationales *Vibrio*-Projekt soll die Gefahren klären (www.vibrionet.de).

Aktuelles Geschehen

Nach diesem Blick in eine vage Zukunft erfreut teilweise das Brutjahr 2014, das weitgehend von Stürmen und kalten Regenperioden verschont blieb. „Das ist wahrscheinlich der beste Bruterfolg seit 2008“ bei fast allen Küstenvögeln auf den meisten Halligen, sagt Bernd Hälterlein vom Nationalparkamt Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer in Tönning. Auf Oland und Nordstrandischmoor allerdings fraßen Steinmarder oder andere Landraubtiere viele Eier und Küken. Am Festland dagegen war das Ergebnis für viele Arten wie auch die Austernfischer annähernd genau so schlecht wie in



Auch an der Küste nutzen Austernfischer kleinste Dächer als Brutplatz, um Füchsen zu entgehen.
Foto: Harro H. Müller

den Vorjahren. Hier bleiben Füchse und andere Räuber große Brutvogel Feinde.

Im Spätsommer füllen sich die Rastplätze mit größer werdenden Austernfischertrupps, viele nordische Brutvögel fliegen ein. Einige ziehen bis Ghana nach Westafrika, einzelne



Weißes Flügelfeld breiter und schwarzbrauner Rücken: Der eurasische Austernfischer *Haematopus ostralegus longipes* (hier: Erstnachweis auf Azoren-Insel São Miguel).
Foto: Harro H. Müller

auf die Kanarischen Inseln und auf die Azoren. Die in Osteuropa und Asien heimische Unterart *Haematopus ostralegus longipes* erreicht das Mittelmeer und sehr selten Westeuropa. Die meisten „Austis“ oder „Aufis“, wie sie oft kurz genannt werden, überwintern im Wattenmeer und Großbritannien.

Aufgrund des Bestandrückgangs ist die Zahl der Überwinterer insgesamt von knapp über eine Million auf ca. 817.000 gesunken (VAN DE POL et al. 2014 in press und BLEW et al. 2013). Die größten Winterbestände haben Großbritannien mit 36 Prozent, Deutschland und Niederlande (je 21) Irland (8), Frankreich (6) und Dänemark (3 Prozent). In Eiswintern weichen große Trupps an Südwesteuropas Atlantikküste aus. Zur Gefahr kann aber immer wieder die Beharrlichkeit des „Kliip-kliip-kliip“ werden. Manche verpassen den richtigen Zeitpunkt zum Abflug und im Extrem sterben Tausende an Nahrungsmangel, wenn das Watt zur Eiswüste wird. Frankreich ist allerdings auch kein allzu guter Ausweichplatz. Als einziges EU-Land dürfen dort nach Gesetzeslage Austernfischer geschossen werden.

Literatur

BLEW J, GÜNTHER K, HÄLTERLEIN B, KLEEFSTRA R, LAURSEN K, SCHEIFFARTH G (2013). Trend of Migratory and Wintering Waterbirds in the Wadden Sea 1987/1988-2010/2011. Common Wadden Sea Secretariat. Trilateral Monitoring and Assessment Group. Joint Monitoring Group of Migratory Birds in the Wadden Sea, Wilhelmshaven

BUSCHBAUM C, LACKSCHEWITZ D, REISE K (2012): Non-native macrobenthos in the Wadden Sea ecosystem. Ocean & Coastal Management 68: 89-101. Elsevier, Amsterdam/München

HARDT M, SAFINA C (2012): Ozeane in Gefahr. Saure Meere, in: Heiße Zeiten für die Erde. Neueste Er-

kennnisse und Vorhersagen zum Klimawandel. Spektrum der Wissenschaft Spezial Physik, Mathematik, Technik 4/12: 40-47. Heidelberg

INTERNATIONAL GEOSPHERE-BIOSPHERE PROGRAMME (IGBP), IOC, SCOR (2013): Ocean Acidification. Summary for Policymakers – Third Symposium on the Ocean in a High-CO2-World. International Geosphere-Biosphere Programme, Stockholm

IPCC / ZWISCHENSTAATLICHER SACHVERSTÄNDIGENRAT FÜR KLIMAÄNDERUNGEN (2013): Climate Change 2013: The Physical Science Basis. Working Group I. Stockholm

OCEAN ACIDIFICATION REFERENCE USER GROUP (2010): Ocean Acidification: Questions Answered. Laffoley D d'A, Baxter JM (editors). European Project on Ocean Acidification (EPOCA)

VAN DEN POL M, ENS BJ, HEG D, BROUWER L, KROL J, MAIER M, EXO KM, OOSTERBEEK K, LOK T, EISING CM, KOUIJBERG K (2010): Do changes in the frequency, magnitude and timing of extreme climatic events threaten the population viability of coastal birds? Journal of Applied Ecology 47: 720-730. doi:10.1111/j.1365-2664.2010.01842.x

VAN DE POL M, ATKINSON P, BLEW J, CROWE O, DELANY S, DURIEZ O, ENS B, HÄLTERLEIN B, HÖTKER H, LAURSEN K, OOSTERBEEK K, PETERSEN A, THORUP O, TJØRVE K, TRIPLET P, YÉSOU P (2014): A global assessment of the conservation status of the nominate subspecies of Eurasian Oystercatcher (*Haematopus ostralegus ostralegus*). International Wader Studies 20 (in press)

REISE K (2010): How to deal with alien species in the Wadden Sea? Wadden Sea Ecosystem No. 26: 69-73

STERR H (2012) Globale Erwärmung und Küstenschutz, in: Heiße Zeiten für die Erde. Neueste Erkenntnisse und Vorhersagen zum Klimawandel. Spektrum der Wissenschaft Spezial Physik, Mathematik, Technik 4/12: 35-39. Heidelberg

WWF (2013): Muschel-Probleme ungelöst. Pressemitteilung vom 7. August 2013

Harro Müller ist freier Journalist in Hamburg und seit letztem Jahr erneut Vorstandsmitglied im Verein Jordsand. Seine naturkundlichen Schwerpunkte sind Hochsee- und Küstenvögel.

Jordsand-Kalender 2015

Ende des Jahres finden im Verein Jordsand die Auswahl und Präsentation des „Seevogel des Jahres 2015“ statt. Welcher unserer Schützlinge es wird, bleibt solange noch geheim. Lassen Sie sich überraschen! In der nächsten Ausgabe der SEEVÖGEL erfahren Sie mehr.

Auf Ihrer Geschenkeliste für Weihnachten können Sie aber bereits einen Platz für den neuen Jordsand-Kalender reservieren. Ab der Präsentation des „Seevogel des Jahres“ (spätestens Anfang Dezember) ist er in der Geschäftsstelle, Haus der Natur, für 5,95 € + Versandkosten erhältlich. Telefon: 04102/32656 oder E-Mail: karin.paulig@jordsand.de

Gerne nehmen wir schon jetzt Ihre Vorbestellungen entgegen.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [35_3_2014](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Harro Heribert

Artikel/Article: [Seevogel des Jahres 2014: Austernfischer im Paragrafen- und Klima-Dschungel 4-7](#)